

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: - (1817)

Artikel: Astronomisch- und astrologische Calender-Practica, auf das Jahr Christi 1817

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-655052>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Astronomisch - und Astrologische Calender - Practica, auf das Jahr Christi 1817.

Von den vier Jahreszeiten.

I. Von dem Winter.

Das Winterquartal hat für diesmal angefangen den 21sten des vorigen Christmonats, Abends um 10 Uhr 11 Minuten, da die Sonne im Thierkreis in das Zeichen des Steinbocks eintrat. Es darf sie in diesem Quartal folgende Witterung geben:

Der Februar nimmt einen heitern Anfang; dann folgt abwechselnde, meistens unangenehme Witterung; in der Mitte des Monats ^{acht} Schnee; hernach kommen einige kühle Tage; der Ausgang des Monats ist trübe.

Wer nicht getäuscht seyn will, der nehm ^{acht} sich wohl in, daß er nicht ungeprüft mit jedem Freundschaft macht.

Der Anfang des Hornungs ist regnerisch und rauh; auch die folgenden Tage sind nicht viel angenehmer; die Mitte des Monats ist abwechselnd; nachher und gegen Ende desselben stellt sich freundliche Witterung ein.

Wenn dir des Glückes Stern entziehet seinen Schein,
Wird deiner Freunde Zahl auch bald geringer seyn.

Der März stellt sich mit schöner Helle leit ein; nachher ist der Himmel öfters umwölkt; die Mitte des Monats ist ziemlich

kühl; nun folgen mehrere trübe, aber gesunde Tage; der Ausgang ist feucht.

Spricht Goliath gleich Hobn und schnaubet voller Wuth,
So schwächt doch dieses nicht des Davids Heldenmuth.

II. Von dem Frühling.

Das Frühlingsquartal nimmt gegenwärtig seinen Anfang den 20sten Merz, um 11 Uhr 30 Min. Abends, zu welchem Zeitpunkt die Sonne in das Zeichen des Widder ^s eintrat. Vermuthlich ereignet sich in diesem Quartal folgende Witterung.

Der April nimmt einen unfreundlichen Anfang; auch in der Folge ist die Witterung meistens trübe; doch mit der Mitte des Monats kommen einige heitere Tage, hierauf, und bis zu Ende des Monats, ist's abwechselnd.

Wer immer Andre nur will durch die Hechel jagen,
Wird seine Finger selbst noch in die Hechel schlagen.

Zu Anfang des May s stellt sich warmes Regenwetter ein; hernach wieder kühler; gegen die Mitte des Monats kommt heitere Frühlingswärme; und nach einigen trüben Tagen endigt sich der Monat mit fruchtbarer Witterung.

Nur der ist reich, der sich begnügt mit seinem Glücke;
Durch Unvergnuglichkeit sieht man sein Glück zurück.

Die ersten Tage des Brachmonats sind regnerisch; hernach wird die Witterung schwülstig; um die Mitte des Monats ist's abwechselnd; in der Folge und gegen Ende desselben entstehen häufige Unwetter.

Ein alter Fuchs, der oft des Jägers List entgangen, Wird frisch, und bleibt zuletzt noch in der Falle hängen.

III. Von dem Sommer.

Das Sommerquartal stellt sich diesmal ein den 21sten Brachmonat, Abends um 9 Uhr 9 Minuten, da die Sonne bis zu dem Anfang des Zeichens des Krebses gekommen ist. Die dazu gehörigen Monate dürfen folgende Witterung bringen.

Zu Anfang des Heumonats ist es etwas regnerisch; nachher aber heitert sich die Luft auf; es wird sehr warm; doch in der Mitte des Monats für einige Tage unfreundlich; die letzte Hälfte fällt sehr lieblich aus.

Wer immerhin nur so spricht, wie es dir gefällt, Von dem glaub sicherlich, daß er die Stricke sieht.

Der Augustmonat geht ein mit unfreundlichem Wetter; auch die Mitte des Monats läßt nicht viel angenehmes erwarten; aber die meisten folgenden Tage, bis zu Ende des Monats, sind heiter und warm.

Der Tugendhafte lebt doch froh und unbekümmert, Wenn schon sein Thun der Welt nicht in die Augen schimmert.

Die ersten Tage des Herbstmonats sind angenehm; in der Folge wirds regnerisch und kühl; die Mitte des Monats ist sonnenreich; nachher kommt unsete Witterung und zuletzt viel dunkles Gewölk.

Treib mit des Nächsten Notb ja niemals keinen Spott, Sonst spottet er auch dein, wenn du gerächt in Not.

IV. Von dem Herbst.

Das Herbstquartal wird sich bey uns einfinden den 23sten Herbstmonat, um 11 Uhr 6 Minuten Vormittags, beym Einrücken der Sonne in das Zeichen der Waage. In die-

sem Quartal möchte die Witterung eintreten, wie folgt:

In den ersten Tagen des Weinmonats ist's heiter und kühl; in den nachherigen regnerisch und kühl; die Mitte des Monats sehr unfreundlich; auch die folgenden Tage bis zu Ende desselben meistens trübe. Weil man sich immer gern an dem, was neu, vergast. So ist, was heut gefällt, schon morgen eckelhaft.

Der Anfang des Wintermonats ist etwas stürmisch; um die Mitte desselben tritt empfindliche Kälte ein; doch bald nachher wirds wieder etwas gelinder; der Ausgang des Monats bringt Schnee mit sich. Weil wenige das Glück, das sie genießen, kennen, So gibt es immer viel, die sich unglücklich nennen.

Der Christmonat hat im Anfang abwechselnde Witterung; auch nachher in der Mitte ist es bald wollicht bald heiter; die letzte Hälfte des Monats ist stürmisch und schneereich.

Die Hoffnung trostet zwar; doch ist's gewiß, daß man Von Hoffnung angefüllt dennoch verhungern kann.

Von den Finsternissen.

Im gegenwärtigen Jahr ereignen sich nur zwey Sonnenfinsternisse, wovon aber keine in Europa sichtbar seyn wird. Der Mond wird nie verfinstert.

Die erste Sonnenfinsternis begiebt sich den 16ten May in den Morgenstunden, und kann, wegen der südlichen Breite des Mondes, bey uns nicht bemerkt werden. Im südlichen Afrika, auf dem indischen Oceān, und in Ostindien ist sie sichtbar; in einigen Gegenden ringförmig.

Die zweyte Sonnenfinsternis ereignet sich in der Nacht vom 8ten zum 9ten Wintermonat, und ist schon deshalb bey uns unsichtbar. Sie kommt aber in Ostindien, China, auf mehreren Inseln des stillen Meeres, und in einigen Gegenden total, zum Vorschein.

Von der Fruchtbarkeit der Erde.

Immer ist die Erde reich an Nahrungs-mitteln für die auf ihr wohnenden lebendigen Geschöpfe, unter welchen der Mensch, weit aus das vornehmste und wichtigste, gerade am meisten findet und genießen kann, was der Einrichtung seines Körpers und dessen nothwendigsten Bedürfnissen angemessen ist. Selbst wenn Mischwachs und daraus entstehender Mangel an den gewöhnlichen Mitteln des Unterhalts eintritt, wobey wir uns in drückender Verlegenheit sehen und ängstlichen Kummer und Sorge erlauben, hält uns der dem Erdboden so eigenthümliche natürliche Reichthum an sonstigen Produkten, die der Mensch zur Nahrung herzuzeigen kann, für den Mangel an solchen Früchten, die wir am liebsten genössen, und deren wir uns gewohnt sind, hinlänglich schadlos. Aber ferne von uns bleibe die ängstliche Besorgniß, es möchte in diesem Jahr uns an irgend etwas Nothwendigen gebrechen! — vielmehr gebe sich unser Gemüth der frohen Hoffnung hin, uns werde an zeitlichen Gütern mehr zu Theil werden, als wir unumgänglich nothig haben.

Von den Krankheiten.

Und so ist es auch unser Erdboden, der eine Menge Pflanzen und Gewächse hervor-

bringt, durch deren schädliche Zubereitung und Vermischung unsre Gesundheit, wenn sie gestört worden ist, wieder hergestellt werden kann. — Freylich können uns, nach dem alten Sprichwort: für den Tod ist kein Kraut gewachsen, auch unheilbare Krankheiten überfallen, gegen welche alle Kraft der Aerzte und alle Kraft der Arzneymittel zu kurz kommt. — Warum sollte uns aber jetzt bange seyn, daß gerade in diesem Jahre dergleichen Leben-abkürzende Krankheiten mehr als sonst unter uns einreihen dürften? Liegt denn die Hoffnung des Gegentheils uns nicht eben so nahe, und — wenn wir mäßig und vorsichtig leben — uns nicht viel näher?

Vom Krieg und Frieden.

Der Saame des Krieges liegt gemeinlich im menschlichen Herzen, und die Frucht desselben ist größtentheils von sehr zerstörender Art. — Seh auch diese Plage der Menschheit nicht ganz von der Erde wegzuheben; möge sie doch fern von uns und unserm Lande bleiben! Möge Genügsamkeit, friedlicher Sinn, Zutrauen und Sorgfale für Andrer Wohlfahrt in den Gemüthern der hohen und niedern Sterblichen herrschen; dann werden wir uns eines bleibenden Ruhesandes und Friedens zu erfreuen haben.



Ordentliche Zeit-Rechnung auf das Jahr Christi 1817.

Nach Erschaffung der Welt zählen die Europäer
gewöhnlich Jahre 5766

Die griechische Kirche zählt 7325

Die Hebräer zählen 5577

Nach der allgemeinen Sündfluth zählt man 4110

Nach der Flucht Mahomets, als der Türken
und Araber Fabriahl 1231

Nach Zerstörung der Stadt Jerusalem 1746

Vom Anfang der vier Monarchien.

Der Babylonischen 3990

- Persischen 2353

- Griechischen 2144

- Römischen, unter Julius Cäsar 1865

Von Anfang der Kaiserthümer.

Des Türkischen 517

- Römischem 96

- Desreicheischen 14

Vom Anfang der Königreiche.

Schweden 4024 Böhmen 723

Dänemark 2385 Preussen 117

Spanien 4002 Bey der Sicilien 71

England 2881 Bayern 12

Frankreich 1393 Württemberg 12

Ungarn 1210 Sachsen 11

Nach Stiftung der ersten Kurfürsten, Jahre 805

Nach Rudolf von Habsburg, dem Stifter
des Hauses Desreiche 544

Nach dem ersten Schweizerbund 509

Seit den vier grossen Siegen für die Freiheit:

Bey Morgarten 502 Bey Sempach 434

- Laupen 479 - Näfels 429

Seit der schweizerischen Staatsumwälzung 19

Nach Erfindung des Pulvers und Geschützes 437

- der Buchdruckerkunst in Maynz 377

- des Papiermachens in Basel 347

- der Ferngläser 208

Nach der Entdeckung von Amerika 326

Nach der Reformation 300

Nach der Unabhängigkeit der Amerikani-

schen Staaten 40

Nach Erbauung der Stadt Solothurn 3944

- - - der Stadt Zürich 3797

- - - der Stadt Rom 3769

- - - der Stadt Bern 627

Nach dem neuen Gregorianischen Kalender 417

Guldene Zahl oder Mondszirkel 43

Epacte oder Mondzeiger 12

Sonnenzirkel 6

Römer Zinszahl 5

Sonntags-Buchstaben E.

Zwischen Weihnachten und Hrn. Fasnacht sind
7 Wochen 4 Tag. Ist ein gemeines Jahr
von 365 Tagen.

Jedischer Jahres-Kegent ist der Mond.

Erklärung der Zeichen welche in diesem Kalender vorkommen.

Die zwölf Zeichen des
Tierkreises.

Bidder

Stier

Zwillinge

Krebs

Löw

Jungfrau

Waag

Scorpion

Schütz

Steinbock

Wasserm.

Fische.

Nördl.

Südl.

Der Raumond

Das erste Viertel

Der Vollmond

Das letzte Viertel

Monds Aufsteigen

Monds Absteigen

Normit. v. Nachmit. n.

Baden, Schröpfen

Gut Alderlassen

Schröpf. u. Alderl.

Mittelm. gut Alderl.

Gut Purgieren

Augen-Arzneyen

Gut Kind. entwöhnen

Haar abschneiden

Gut Säen & Ackern

Bauholz fällen

Die sieben Planeten.

H Saturnus.

4 Jupiter.

3 Mars.

○ Sonne.

♀ Venus.

♂ Merkurius.

⊖ Mond.

Aspekte.

Zusammenkunst

Gegensein

Triangelschein

Gevierter Schein

Fünftelschein

Sechstelschein

Drachen Haupt

Drachenschwanz

1 Aprog. am weitesten

von der Erde.

2 Perig. der Erde am

nächsten.

Nom

Vom Aderlassen und Aderlass-Männlein.

Aderlassen soll nicht an dem Tage geschehen, wenn der Mond neu oder voll, oder ein Viertel ist, auch nicht wagt er mit S oder Z in S , \square oder S siehet, auch nicht, wann der Mond in dem Zeichen steht, deme das fruste Blid zugeeignet wird.

Was vom Blut nach dem

- 1 Schön roth Blut mit Wasser bedekt, Gesundheit
- 2 Roth und schaumig, vieles Geblüt.
- 3 Noth, mit einem schwarzen Ring, die Gicht.
- 4 Schwarz und Wasser darunter, Wassersucht.
- 5 Schwarz und Wasser darüber, Fieber.
- 6 Schwarz mit einem rothen Ring, Gicht



Aderlassen zu urtheilen ist.

- 7 Schwarzscharnig, kalte Flüss.
- 8 Weißlich, Blut-Verschleimung.
- 9 Blau Blut, Milzschwäche.
- 10 Grün Blut, hizige Galle.
- 11 Gelb Blut, Schaden an der Leber.
- 12 Wässerlich Blut, bedeutet einen bösen Magen.

Wann der Neumond Vormittag kommt, so fange an denselben Tag, kommt er aber Nachmittag, so fange am andern Tag an zu zählen.

- | | |
|--|--|
| 1 Am ersten Tag nach dem Neumond ist böß Aderlassen, der Mensch verliert die Farb. | 16 Tag ist der allerböseste, schädlich für alles. |
| 2 Tag ist böß, man bekommt böse Fieber. | 17 - - hingegen der allerbeste, man bleibt gesund |
| 3 - - man wird leicht contract oder lahm. | 18 - - gar gut, nützlich zu allen Dingen. |
| 4 - - gar böß, verursacht den jähren Tod. | 19 - - böß wird gar besorglich wegen Lähmigkeit. |
| 5 - - macht das Geblüt schweinen. | 20 - - thut grossen Krankheiten nicht entriauen. |
| 6 - - gut, benimmt das böse Geblüt. | 21 - - gut lassen, wohl am besten im ganzen Jahr. |
| 7 - - böß, verderbt den Magen und Appetit. | 22 - - stiechen alle Krankheiten vom Menschen. |
| 8 - - bringt keine Lust zu essen und trinken. | 23 - - stärket die Glieder, erfrischet die Leber. |
| 9 - - man wird gern beißig und kräzig. | 24 - - wehret den bösen Dünsten und Angst. |
| 10 - - man bekommt flüssige Augen. | 25 - - für das Tropfen, und giebt Alngheit. |
| 11 - - gut, macht Lust zu Speis und Trank. | 26 - - verhüter böse Fieber und Schlagflüss. |
| 12 - - man wird gestärklet am Leib. | 27 - - gar böß, ist der jähre Tod zu beforgan. |
| 13 - - böß, schwächt den Magen, wird undäugig. | 28 - - gut, vereinigt das Herz und Gemüth. |
| 14 - - man fällt in schwere Krankheiten. | 29 - - glut und böß, nachdem einer eine Natur hat. |
| 15 - - gut, stärklet den Magen, macht Appetit. | 30 - - böß, verursacht hizige Geschwulst, böse Geschwüre und Eissen. |

Bericht vom Schräpfen, Purgieren und Baden.

Junge Leute, so über 12 Jahr alt, sollen schräpfen nach dem Neumond. Die über 24 Jahr alt sind, nach dem ersten Viertel. Was über 36 Jahr, nach dem Neumond, alte Leute über 48 Jahr, nach dem letzten Viertel. Wann der Mond im K und H ist, so ist nicht gut schräpfen. Für das Zahnsweh ist gut schrärfen im K und H . Purgieren muß man im nachsichgehenden Mond, am allerbesten ist im Zeichen des Scorpions; wenn dann der Mond steigt, so ist gut zum Erbrechen. Keine Manns person soll ja nicht im zunehmenden Mond purgieren. Wem seine Gesundheit lieb ist, der kann sich bisweilen der laulichten mit Krautern zubereiteten Fußbäder bedienen, wodurch man vielen Krankheiten entgehen wird: es befördert auch den Schlaf.